



März – Mai 2018

Gemeindebrief

der Evangelischen
Clarenbach-Kirchengemeinde
Köln-Braunsfeld



Kreuz auf dem Großen Feldberg im Taunus (Hessen).

Aus dem Inhalt:

Vernunft und Glaube	2	Kreiskantorei	9
Wider das Vergessen	4	Weltgebetstag	16
Kim Unger	6	Gutenberg	18
Posaunenchor	7	Fastenaktion	19

Nr. 174

Muss die Vernunft an der Kirchengarderobe abgegeben werden?

„Nun nimm doch endlich Vernunft an!“ Diesen verzweifelten Ausruf kennen alle Eltern, deren Ermahnungen bei ihrem störrischen Kind auf taube Ohren gestoßen sind. Auch Erwachsene können Adressaten dieses Appells sein, wenn sie sich in aufreibende Konflikte verbohren oder wenn sie persönliche Träume verfolgen, denen jeder Realitätsbezug fehlt. Es bekommen aber zuweilen auch die zu hören, die sich für andere einsetzen, ohne auf die Nachteile zu schauen, die sie dabei haben. Manche ruinieren sich gar ihre Karriere, weil ihnen ihr Gerechtigkeitsgefühl wichtiger ist als alles andere.

Die Vernunft ist eine Instanz, von der Verständigung erhofft wird. Besonders dann, wenn gemeinsame Gefühle oder weltanschauliche Überzeugungen fehlen. Wie wertvoll solche Verständigung ist, zeigt die Bedeutung der modernen Menschenrechte. Immer wieder stößt die Vernunft als Verständigungsgrundlage aber an ihre Grenzen.

Was vernünftig ist, scheint ganz unterschiedlich verstanden werden zu können. Ist es zum Beispiel vernünftig, sich für die Schwachen in einer Gesellschaft einzusetzen, weil das letztlich allen dient? Oder ist es gerade vernünftig, die Starken besonders zu fördern, um Leistung zu belohnen und Mittelmäßigkeit zu überwinden?

Goldene Regel

Im Neuen Testament findet sich beides: sowohl Hochschätzung der Vernunft als

Mittel der Verständigung als auch die Kritik an ihr und Abgrenzung von ihr, wenn sie als Selbstgewissheit einher kommt. „*Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch*“, so lautet die goldene Regel. Und diese wird genau wie das Gebot der Nächstenliebe, als das „Gesetz und die Propheten“ bezeichnet, als die Zusammenfassung der Ethik Jesu überhaupt.



Für jeden vernünftigen Menschen nachvollziehbar wird gesagt, dass es einen guten Sinn hat, sich so zu verhalten, wie die goldene Regel es beschreibt. Diese Vernunftregel wird ebenso hoch geschätzt, wie das Liebesgebot Jesu. Ein bekanntes Sprichwort, das nicht ausdrücklich auf Jesus verweist, hat diese Regel so beschrieben: „*Was Du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.*“

Das Christentum hat in seiner Geschichte immer beide Tendenzen gekannt, hat sich mal der Vernunft geöffnet und sich dann wieder ängstlich vor ihr verschlossen. In drastischer Weise hat Martin Luther die Vernunft sogar einmal als „höchste Hure“ bezeichnet, die der Teufel habe, um dann zu folgern, dass der, der ein Christ sein möchte, seiner Vernunft die Augen ausstechen solle.

„Hure Vernunft“

Solche Äußerungen muss man freilich vor ihrem historischen Hintergrund lesen, in diesem Fall der Reformationszeit. Und man sollte Martin Luthers Position nicht



Kreuzigungsgruppe auf dem Kreuzberg in der Rhön

auf diese polemischen Spitzen reduzieren, hat er doch selbst gern und oft von der Vernunft Gebrauch gemacht. Gleichwohl sind derartige Sprüche typisch für eine verbreitete Einstellung im Verhältnis von Vernunft und Glauben.

Häufig treffe ich auf diesen Gegensatz: Entweder jemand ist rational, denkt nach und zweifelt, oder er glaubt eben einfach. Muss man also die Vernunft an der Garderobenstange abgeben, wenn man eine Kirche betritt? Müssen wir gar das Denken, die intellektuelle Schärfe einschränken, wenn wir im Raum des Glaubens der Botschaft Jesu begegnen?

Diese Fragen haben Menschen seit jeher beschäftigt. Inzwischen kommt freilich hinzu, dass immer mehr Menschen, die in eine Kirche kommen, das Kreuz Jesu sehen, die biblischen Texte hören und Lieder singen, dabei aber verlegen, befremdet, beklommen oder erschreckt feststellen, wie weit entfernt ihr Denken, ihr Verstehen, die Normalität von dem ist, was sie in einem Gotteshaus und im Gottesdienst wahrnehmen. Ein tiefer Graben kann sich auftun zwischen dem, was wir als vernünftigen Menschenverstand bezeichnen, und

dem Glauben, zwischen den Erfahrungen im Alltag und der Botschaft Jesu im Gotteshaus.

Tiefer Graben

Auf der anderen Seite stellen viele Menschen nach wie vor fest, wie gut ihnen die Botschaft vom Kreuz Jesu tut. Hier gibt es die Möglichkeit, mit allen Problemen und Sorgen sowie mit eigener Schuld unter das Kreuz zu treten und zu sehen: Dieser Mensch Jesus hat all das, was mich niederdrückt, schon erlitten. Er hat all das auf sich genommen, was mir unerträglich erscheint. Damit hat er mich von dem, was mir den Lebensnerv tötet und den Lebensatem raubt, befreit. Er, der hingerichtet wurde, richtet mich auf.

Dass sich Jesu Größe aber da zeigen soll, wo er tiefste Erniedrigung erlitt im Tod am Kreuz, das übersteigt eigentlich die Möglichkeiten unseres Verstehens. Nicht nur Kinder wünschen sich doch Jesus stark, mächtig und siegreich. So sind viele besonders enttäuscht, wenn sein Weg am Kreuz elend endet.

Gerade diesen Leidensweg besonders in der Passionszeit zu bedenken birgt jedoch Chancen. Hin und wieder kann dabei der unserem Verstehen nicht vollends zugängliche Kreuzestod und vor allem die danach folgende Auferstehung sogar zu neuen Entdeckungen und Perspektiven führen: Es gibt bisweilen Dinge zwischen Himmel und Erde, die mit unserem Verstand nicht hinreichend erklärt, trotzdem aber geglaubt werden können. Daraus freilich jetzt zu folgern, dass Glauben und Vernunft nicht vereinbar seien, wäre eine falsch verstandene Alternative. Vielmehr gilt: Vernunft bereichert den Glauben.

Uwe Zimmermann

Wider das Vergessen Kurt Schlechtriemen arbeitet Müngersdorfer Geschichte auf

Während des Zweiten Weltkrieges waren im Grüngürtel in Müngersdorf Tausende Juden ghettoisiert, bevor sie in Konzentrations- und Vernichtungslager gebracht wurden. Die Nationalsozialisten nutzten das ehemalige preußische Fort V im Grüngürtel als Arbeits- und Deportationslager. Im Umfeld wurden Baracken als Unterkünfte für die Gefangenen errichtet. Diese besondere Vergangenheit von Müngersdorf war ein Grund für Kurt Schlechtriemen, Spuren von Viertelsbewohnern in der NS-Zeit nachzugehen. Ende 2017 hat er mit Hilfe des Bürgervereins Müngersdorf die Broschüre „Opfer des Nationalsozialismus in Köln-Müngersdorf – Betroffene und Zeitzeugen kommen zu Wort“ veröffentlicht. Darin werden bewegende Schicksale aufgedeckt.

Gedenkort gestalten

Gerne unterstützen wir das Bemühen des Bürgervereins Köln-Müngersdorf das Thema zu kommunizieren. Unter anderem regt er an, im Bereich des einstigen Fort V einen „Gedenkort Deportation Köln-Müngersdorf“ nach einem Konzept des verstorbenen Künstlers und Architekten Simon Ungers zu errichten. Näheres dazu finden Sie auf der Homepage (www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de). Dieser haben wir auch die nachfolgenden Zeilen zum Erscheinen des Buches entnommen, die wir mit freundlicher Genehmigung von Hildegard Jahn-Schnelle, der Vorsitzenden des Bürgervereins, auszugsweise wiedergeben: „Schon seit Langem beabsichtigte der Bürgerverein, auch die dunkle Seite der Geschichte Müngersdorfs, die Geschehnisse also, die sich in der NS-Zeit in den



Das Barackenlager im Grüngürtel in Müngersdorf wurde nach 1945 abgerissen, das Fort V 1962.

Opfer des Nationalsozialismus in Köln-Müngersdorf



Ehepaar Nathan



Wilma Deckert



Renée Düring

*Betroffene und
Zeitzeugen
kommen zu Wort*

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

Die Dokumentation ist beim
Bürgerverein erhältlich.

Jahren 1941 bis 1945 hier vor allem im Deportationslager im Grüngürtel ereignet haben, aufzuarbeiten, um sie vor dem Vergessen zu bewahren. Sie gehören ebenso zu unserer Stadtteil-Historie wie die zahlreichen kulturellen Highlights, auf die wir hier zu Recht stolz sind.

Barackenlager im Grüngürtel

Es ist das besondere Verdienst von Kurt Schlechtriemen, dass wir mit der jetzt vorliegenden Dokumentation zu den Opfern des Nationalsozialismus in Köln-Müngersdorf diesem Ziel ein großes Stück nähergekommen sind. Mit außerordentlichem Engagement, mit Ausdauer und großer Beharrlichkeit hat der Autor über Jahre hinweg Zeitzeugen, zum Teil selbst Betroffene, persönlich befragt sowie Literatur, Briefe und Dokumente ausgewertet. Damit ist es ihm gelungen, Licht ins Dunkel unserer jüngsten Vergangenheit zu bringen.

Beschrieben werden in einem ersten Teil hauptsächlich die unmenschlichen Verhältnisse und das Leid Tausender Verfolgter in beiden Teilen des Deportationslagers am Walter-Binder-Weg: dem ehemaligen Fort V und einem daneben gelegenen Barackenlager. Die Menschen, vor allem Juden wurden aus ihren Wohnungen vertrieben und hier unter unsäglichsten Bedingungen gefangen gehalten, bis man sie nach Wochen oder Monaten in die Vernichtungslager verschleppte.

Bewegende Leidenswege

In einem zweiten Teil stellt der Autor einfühlsam die Schicksale vier betroffener Familien dar. Vermittelt wird auch ein Eindruck davon, wie die Müngersdorfer christliche Mehrheitsbevölkerung das Deportationslager seinerzeit wahrgenommen hat und wie es den jüdischen Familien erging, die im Stadtteil wohnten.“

Kurt Schlechtriemen

Opfer des Nationalsozialismus in
Köln-Müngersdorf.

Betroffene und Zeitzeugen kommen zu
Wort.

Gestaltung: Monika Frei-Herrmann
Historische Fotografien aus Privatbesitz
und NS Dokumentationszentrum Köln
Aktuelle Fotos: Ute Prang
2017 | 96 Seiten | Format 14,7 x 21 cm
Gebunden, Pappband mit ausklappbaren
Karten

Herausgeber: Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

ISBN 978-3-00-057778-9

Die Broschüre ist beim Bürgerverein
Köln-Müngersdorf, Kirchenhof 4, 50933
Köln erhältlich.

Posaunenchor aus Leidenschaft Kim Unger dirigiert

Dass die Leidenschaft einer jungen Frau dem Posaunenchorspiel gilt, dürfte nicht allzu oft vorkommen. Dass Big-Band und Jazz-Formationen von ihr aber gleichermaßen leidenschaftlich besetzt sind, ist wohl noch seltener der Fall.

Für den Posaunenchor unserer Gemeinde wurde die Leidenschaft der 29-Jährigen zum Glücksfall. Kim Unger heißt die aus-

gebildete Trompeterin und Musikpädagogin, die den Posaunenchor der Clarenbach-Kirchengemeinde seit Oktober 2016 leitet.

Versteht sie sich musikalisch auch als Teamplayerin, so ist ihre Präsenz doch unübersehbar, wenn der Posaunenchor an Festtagen den Gottesdiensten eine besondere Klangfarbe gibt. Dann ist noch aus den hinteren Reihen ihre erhobene lin-

ke Hand zu sehen, mit der sie den Bläsern die Einsätze gibt. Und diese Hand scheint mit zu atmen. Die Einsätze der Mitspieler geraten präzise und sauber, wenn sie den Handzeichen folgen. Mit der rechten Hand betätigt sie – wenn mal nicht ausreichend Bläser anwesend sind – selber die Ventile ihrer Trompete und spielt zum eigenen Dirigat mit. Der Ton der Leiterin trägt und stützt die Gruppe. Der Klang einer Professionellen.

Ungewöhnlich früher Anfang

Der „Grundschulklassiker Blockflöte“ war

für Kim Unger nie ein Thema. Sie hatte noch Milchzähne, als ihr Vater – selber begeisterter Posaunenchorspieler – ihr die ersten Töne auf der Trompete beibrachte. In Fachkreisen galt dies als ungewöhnlich frühes Alter, erwies sich aber als erfolgreich. Denn bereits als Einschulkind konnte sie in Vaters Posaunenchor mitspielen. Der war für vier Gemeinden ihrer Heimat-



Schwarzwälderin in Köln:
Kim Unger

stadt Gaggenau am westlichen Schwarzwaldrand zuständig. Gottesdienstliches Mitwirken und Herumreisen während der Festtage ist ihr von klein auf vertraut.

Der weitere Weg war vorgezeichnet. Die Trompete blieb Mittelpunkt. Im Musikgymnasium Karlsruhe und später im Instrumentalstudium in Freiburg lernte die Posaunenchorspielerin auch die großen Formationen kennen. Da

durfte es im Sinfonieorchester bei Wagner oder Bruckner im Blech auch schon mal richtig krachen, während sie in der Big-Band heute noch den swingenden Sound der 1930er Jahre besonders mag. Ensembles in der Größe von Quartett, Quintett, Sextett, wie sie mit „Canadian Brass“ stilprägend wurden, begeistern sie besonders. Hörbar wird das unter anderem, wenn der Posaunenchor unter seinem alter ego „spirit of brass“ konzertiert.

Musikalische Vielfalt und Erlebniswelt

Der Wunsch nach vielfältigem musikali-

chem Ausdruck führte die Schwarzwälderin nach Köln. Hier schloss sie ihrer klassischen Ausbildung ein dreijähriges Studium in Jazz-Trompete an. In der wuseligen Rheinmetropole fand sie in der Posaunenchorarbeit rasch ein Stück Heimat wieder.

Gerne wünscht sie nachwachsenden Generationen, dass sich ihnen etwas von der Erlebniswelt und dem Gemeinschaftsgefühl im Posaunenchorspiel vermittelt, das einst ihre Jugend so bereichert hat. Für Ensembles zu schreiben, zu arrangieren, junge Spieler auszubilden, mit ihnen auf Bläserfreizeiten zu fahren, bei Kirchentagen mitzuwirken, das sind Frau Ungers Wünsche, wenn sie nach der Zukunft des Posaunenchors in der Clarenbachgemeinde gefragt wird. Auch dass noch mehr Angehörige aus der Gemeinde selbst zu Mitspielern werden. Instrumente und Notenmaterial sind im Posaunenchorde-



Erstmals dirigiert Kim Unger im Oktober 2017 beim jährlich stattfindenden Konzert den Posaunenchor „spirit of brass“.

pot hinreichend vorhanden – nicht minder wie die Leidenschaft seiner Leiterin.

Posaunenchöre in der Evangelischen Kirche

Die Evangelische Kirche gilt gemeinhin als „Kirche des Worts“. Nicht minder aber hat auch die Musik ein besonderes Gewicht. Sind die großen Instrumental- und Chorwerke etwa eines Johann Sebastian Bachs eher von professionellen Musikern zu bewältigen, findet das Laienmusizieren in den Posaunenchören ein großes Betätigungsfeld. Als quasi Alleinstellungsmerkmal protestantischer Gottesdienstgestaltung wurde das Posaunenchorwesen 2016 von der Deutschen UNESCO-Kommission in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Aus der praktischen Funktion einer mobilen „Allwetter-Orgel“, etwa bei Freiluftgottesdiensten am Ostermorgen, heute vor allem auf Kirchentagen, entwickelte sich eine klangkünstlerische Bereicherung evangelischer Liturgiegestaltung. Der trug auch die Entwicklung zu einer Instrumentenvielfalt Rechnung, die weit über die „Posaune“ hinausgeht. Dieses Instrument steht heute – in Anspielung auf Bibelzitate wie etwa „die Posaunen von Jericho“ – lediglich als Oberbegriff. Mit Trompete und Flügelhorn, Wald- und Tenorhorn, Baryton und Tuba ist das breite Spektrum der Familie der Blechblasinstrumente gemeint. In ihrer jeweiligen Eigenart und Tonhöhe bilden sie die klassischen Stimmlagen des Chorgesangs ab: Sopran und Alt, Tenor und Bass.

Dass evangelische Posaunenchöre ihren Ursprung im Pietismus haben, ist nicht nur daran abzulesen, dass sie ihre organisatorische Heimat lange Zeit in den evangelischen Jünglingsvereinen (CVJM) hatten. Es gab auch eine Besonderheit der Ausbildung von nahezu fundamentalistischer Bedeutung. Um ihre talentierten Bläser nicht abwandern zu lassen in die Militärmusik oder gar in die Tanzmusik (wo natürlich auch was zu verdienen war), wurden den Posaunenchorbläsern Griffkombinationen ihrer Ventile beigebracht, die musiktheoretisch zwar korrekt, aber nicht kompatibel für weltliche Blasen-

sembles waren.

Jene vom „Posaunen-Pastor“ Eduard Kuhlo“ (1822–1891) und dessen Sohn, dem Reichsposaunenwart Johannes Kuhlo (1856–1941), vorangetriebene Abgrenzung kann heute eher anekdotenhaft berichtet werden, wenngleich ihre Methode immer noch Anwendung findet.

Für die Weltoffenheit des heutigen Posaunenchorwesens spricht beispielsweise das musikalische Jahresthema 2018, unter dem das Posaunenwerk der Evangelische Kirche im Rheinland Spielliteratur für seine 2.500 Aktiven bereitstellt: Italien.

Die Redaktion



Projektorientiertes Singen: Kreiskantorei des Kirchenkreises Köln-Nord bei einem Konzert in Köln-Longerich.

Kreiskantorei Köln-Nord

Die Kreiskantorei ist seit 2005 eine große Chorgemeinschaft innerhalb unseres Kirchenkreises: Sie möchte erfahrenen Chorsängerinnen und -sängern die Möglichkeit geben, an größeren Aufführungen mitzuwirken. In den einzelnen Gemeinden ist dies wegen der kleineren Chöre und der relativ hohen Kosten für Orchester und Solisten kaum möglich. Jetzt könnten Sie denken, es gibt doch schon viele Chöre in Köln und auch im Stadtkirchenverband den Oratorienchor. Ja, das stimmt, aber alle diese Chöre treten nicht im Kirchenkreis in Erscheinung. Die Kreiskantorei Köln-Nord dagegen hat bereits Konzerte und Gottesdienste in Bergheim, Bickendorf, Braunsfeld, Chorweiler, Ehrenfeld und Longerich gestaltet. Aufgeführt wurden Mozarts Requiem, Bachs Weihnachtsoratorium, aber auch unbekannte Werke wie die Psalmen 95 und 115 von Mendelssohn.

Die Kreiskantorei hat den Vorteil, dass sie projektbezogen arbeitet und der Zeitaufwand überschaubar bleibt. So können Menschen, die bereits in einem der vielen Gemeindechöre singen, an diesen Projekten teilnehmen und gleichzeitig ihrem Chor treu bleiben. Diese Gruppe bildete bisher stets die Mehrheit in der Kreiskantorei.

Dazu kommen dann einzelne Sängerinnen und Sänger, die – meist aus Zeitgründen – nicht regelmäßig in einem Chor proben können. Gerade in dieser zweiten Gruppe schlummert in unseren Gemeinden ein großes Potential, und wenn Sie früher vielleicht mal in einem Chor gesungen haben, ein Instrument spielen oder von Natur aus eine schöne Stimme haben, sollten

Sie sich besonders angesprochen fühlen. Das Projekt im Jahr 2018 ist Ludwig van Beethoven gewidmet. Dessen beeindruckende C-Dur-Messe op. 86 wurde lange unterschätzt, dabei ist sie ein Meisterwerk ersten Ranges, 1807 zeitgleich mit der 5. Sinfonie komponiert. Wir ergänzen das Programm mit einem kleinen Werk von Haydn und Mendelssohns „Verleih uns Frieden“, ein Werk, das die Kreiskantorei bereits zum Reformationsjubiläum aufgeführt hat. Für dieses klassische Programm steht uns die prächtige Trinitatiskirche in Köln-Mitte zur Verfügung.

Alle Termine des Projekts liegen zwischen Anfang Mai und dem 16. September 2018, die Sommerferien bleiben frei. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf der Kirchenkreis-Seite: www.kkk-nord.de.

Wenn Sie mehr zu unserer Kreiskantorei und dem aktuellen Projekt wissen möchten, melden Sie sich bitte bei Kreiskantor Thomas Pehlken (thomas.pehlken@ekir.de oder Tel. 015 77-029 70 84).

Thomas Pehlken

Stichwort: Kirchenkreis Köln-Nord

Dem Kirchenkreis Köln-Nord gehören 17 Gemeinden mit rund 75.000 Gemeindegliedern an. Sie liegen einerseits im Kölner Norden – in Worringen, Niehl und Chorweiler, von Ehrenfeld und Braunsfeld bis zum Rhein im Osten. Andererseits gehören auch die Kirchengemeinden im nördlichen Rhein-Erft-Kreis außerhalb von Köln in Bedburg, Bergheim, Elsdorf und Pulheim zum Kirchenkreis.

Clarius



Es war keine günstige Situation, um alte Bekannte zu treffen. Clarius war eilig, als ihn in der Innenstadt ein etwa Gleichaltriger ansprach, ob er nicht derjenige sei, mit dem er damals beim Lehrgang im Bergischen war. Meine Güte, wo sind die Jahre geblieben!

Auf mehr als ein freundliches Hallo mochte Clarius sich nicht einlassen, denn die Anzeigentafel der Verkehrsbetriebe mahnte ihn, dass in zwei Minuten seine U-Bahn einfahren würde. Die lange Rolltreppe nach unten lag noch vor ihm.

Der andere schien zu versteheneinsichtig. Aber eins müsse bitte noch sein: Er wolle Clarius noch etwas mitgeben. Aus seiner Umhängetasche kramte er einen Stein in der Größe einer Streichholzschachtel hervor. Einen Engel hatte er darauf gemalt. Schutzengel seien das, lächelte der andere. Seit er Rentner sei, male er sie auf Flusssteinen und verschenke sie an nette Menschen. Zudem sei ihre unverhoffte Begegnung heute doch ein Wink des Himmels.

Clarius stand schon auf den rotierenden Stufen, als er hastig seinen Dank nachrief. Die Bahn stand bereits auf dem unterirdischen Gleis. Ehe er sie erreichte, schlossen sich ihre Türen.

„Na Bravo! Schöner Schutzengel!“ ätzte Clarius und haderte mit sich, dass er sich auf die Begegnung überhaupt eingelassen hatte. Als nach 10 Minuten immer noch keine Nachfolgebahn angekündigt war, kam Wut in ihm hoch.

Nach zwanzig Minuten informierte eine Lautsprecherdurchsage, dass sich alle Abfahrten auf unbestimmte Zeit verzögerten. Die Bahnen könnten keine Einfahrt bekom-

men. Eine Vorgängerbahn hinge mit technischen Problemen im Tunnel fest.

Clarius nahm die Rolltreppe nach oben. Die zwei Stationen, die er ohnehin nur fahren wollte, würde er oberirdisch ablaufen. Er schlenderte an Fassaden entlang, die er bislang noch nie wahrgenommen hatte. Waren diese Läden immer schon hier? Und auch die Bäume. Waren sie ihm je in dieser Straße aufgefallen? Es beeindruckte ihn, die Knospen so kurz vor dem Aufplatzen zu sehen. Warum war er eben eigentlich so eilig gewesen? Er schmunzelte - ein Grund fiel ihm nicht ein.

In diesem Sinne wünscht frühlingshaft entspannte Begegnungen

Ihr

Clarius

Damals, vor 40 Jahren,

... stand im Gemeindebrief ein geistliches Wort, das sich dem Umgang des modernen Menschen mit der Zeit widmete. Unter der Überschrift „Zeit – um zu leben“ wird deutlich, dass Konflikte im Umgang mit der Zeit nicht erst Phänomene von Menschen der Postmoderne und des digitalen Zeitalters sind.

U.a. ist dieses plakative Zitat des Psychoanalytikers Erich Fromm zu lesen: „Der moderne Mensch glaubt, irgendetwas – nämlich Zeit – zu verlieren, wenn er die Dinge nicht schnell erledigt; und doch weiß er nicht, was er mit der dadurch gewonnenen Zeit anfangen soll – außer dass er sie totschießt.“

Braunsfeld-Süd, Altenheime Müngersdorf (ohne Heinrich-Püschel-Haus) und Dreifaltigkeits-Krankenhaus

Pfarrerin Ulrike Graupner, Voigtelstr. 14, 50933 Köln
☎ 0221/589 48 08, Fax: 0221/589 48 09
E-Mail: graupner@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

Braunsfeld-Nord und Müngersdorf sowie Altenheime Braunsfeld und Heinrich-Püschel-Haus

Pfarrer Uwe Zimmermann, Paulistr. 45, 50933 Köln
☎ 0221/49 44 24
E-Mail: Zimmermann@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

Kirchenmusik:

Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458, 50933 Köln,
☎ 0221/589 47 05, E-Mail: hanna.wolf@gmx.de

Küsterin:

Claudia Pohlmann, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173/810 90 59, E-Mail: claudia.pohlmann@ekir.de

Gemeindebüro:

Kerstin Schwender, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln
dienstags bis freitags 10–12 Uhr, ☎ 0221/49 49 26,
Fax: 0221/499 41 59
E-Mail: gemeinde-clarenbach@kirche-koeln.de

Konto Clarenbachgemeinde:

Konto Sparkasse KölnBonn
IBAN DE34 3705 0198 0004 7124 51, BIC COLSDE33XXX

Kindertagesstätte:

Leiterin: Ilka Peters, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0221/49 51 24
E-Mail: kita-clarenbach@kirche-koeln.de

Jugendleiter:

Noël Braun
☎ 0163/605 48 57, E-Mail: noel.braun@ekir.de

Verwaltung:

Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln
☎ 0221/820 90-0, Fax: 0221/820 90 11
E-Mail: info@gemeindeverband-nord.de

Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe

Wiethasestr. 65, 50933 Köln
☎ 0221/94 96 98 75, E-Mail: info@koelsch-haetz.de

Seniorenberatung Diakonie

Kerstin Prenzel, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln
☎ 0221/860 15 16, E-Mail: sb-lindenthal@diakonie-koeln.de

Altentagesstätte:

„Dr. Schaefer-Ismer“, Leiter: Thomas Lehmann
Brauweilerweg 8, 50933 Köln, ☎ 0221/48 60 85

Altenheim:

Gemeinnütziges Sozialwerk der Ev. Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld GmbH, Clarenbachstift und Peter-von-Fliesteden-Haus/Benderstift, ☎ 0221/949 82 80

Gottesdienste in der Clarenbachkirche

(Aachener Str. 458, sonntags um 10.30 Uhr)

Sonntag	4. März	Jugend- und Familiengottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
Sonntag	11. März	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	18. März	Familiengottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Palmsonntag	25. März	Gottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
Gründonnerstag	29. März	Abendmahlsgottesdienst 19 Uhr	Pfarrerinnen Graupner
Karfreitag	30. März	Abendmahlsgottesdienst 10.30 Uhr	Pfarrer Zimmermann
Karsamstag	31. März	Osternacht 22.30 Uhr	Osternachtteam
Ostersonntag	1. April	Abendmahlsgottesdienst	Prädikant Schüler
Ostermontag	2. April	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	8. April	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	15. April	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
Sonntag	22. April	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	29. April	Konfirmationsgottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
Sonntag	6. Mai	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
Himmelfahrt	10. Mai	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	13. Mai	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Pfingstsonntag	20. Mai	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
Pfingstmontag	21. Mai	Open-Air-Gottesdienst 18 Uhr	Pfarrerinnen Graupner und Ökumene AG
Sonntag	27. Mai	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann

Das Abendmahl feiern wir nur mit alkoholfreiem Wein. Im Anschluss an den Gottesdienst findet in der Regel ein Kirchenkaffee statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Gottesdienste für Kinder in der Clarenbachkirche

Kindergottesdienst	sonntags, 10.30 Uhr 4. März, 8. April, 6. Mai	Pfarrerinnen Graupner & Team
Kindergartengottesdienst	dienstags, 11.30 Uhr (außer in den Ferien)	Pfarrer Zimmermann
Schulgottesdienst	mittwochs, 9 Uhr	Pfarrerinnen Graupner/ Pfarrer Zimmermann

Gottesdienste in den Altenheimen (werktags 10 und 11 Uhr)

Paul-Schneider-Haus 10 Uhr	13. März, 10. April, 15. Mai	Pfarrer Zimmermann
Clarenbachstift 11 Uhr	13. März, 10. April, 15. Mai	Pfarrer Zimmermann
Heinrich-Püschel-Haus 11 Uhr	7. März, 11. April, 9. Mai	Pfarrer Zimmermann
Kapelle im Haus Andreas 11 Uhr	27. März, 25. April, 30. Mai	Pfarrerinnen Graupner



Familiengottesdienst am 18. März

„Jetzt fängt das schöne Frühjahr an“, lautet das Thema des Familiengottesdienstes am Sonntag, den 18. März 2018 um 10.30 Uhr. Wenn die ersten Blumen blühen, wird es wieder wärmer. Kinder freuen sich auf das Spielen im Freien, Erwachsene empfinden diese Zeit nach dunklen Winterabenden oft als Neubeginn. Wenige Tage vor dem kalendarischen Frühlingsbeginn freuen wir uns in der Kirche schon auf die neue Jahreszeit.

Der Familiengottesdienst wird von Pfarrer Uwe Zimmermann zusammen mit Kindern aus der Kindertagesstätte, Erzieherinnen und Erziehern sowie dem Kinderchor unter der Leitung von Hanna Wolf-Bohlen gestaltet.

Taizégebet am 11. März

Das nächste Taizégebet findet am Sonntag, den 11. März 2018 um 19 Uhr statt. Man kann schon eine halbe Stunde vorher kommen, um die Lieder zu üben.

Veranstaltungen in Kirche und Gemeinde

Kinderchor	montags, 15.30–16.15 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458, Kontaktadresse: Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458 ☎ 0221/589 47 05
Posaunenchor	montags, 19.30–21 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458, Leitung: Kim Unger, E-Mail: kimunger@gmx.de ☎ 0221/78 96 84 60
Projektchor	dienstags, 20 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Straße 458, Kontaktadresse: Susanne Duwe, E-Mail: susanne.duwe@t-online.de ☎ 0221/367 49 01
Ü 60	„Wir bleiben in Bewegung“ Termine werden gesondert mitgeteilt Kontaktadresse: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221/491 17 41

Veranstaltungen im Gemeindehaus, Christian-Gau-Str. 51

Frauenhilfe „Clarenbach“	vierzehntägig dienstags, 15.30 Uhr, Kontaktadressen: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221/491 17 41 Elke Winkler, Eschweiler Str. 30 ☎ 0221/49 32 98 Nächste Termine: 6. und 20. März, 3. und 17. April, 8. und 22. Mai
Literaturkreis	donnerstags, 19.30 Uhr Kontaktadresse: Renate Becker-Barthold ☎ 0221/947 29 54 Nächste Termine: 19. April: Ilja Trojanow, Der Weltensammler, 24. Mai: Martin Suter, Der letzte Weynfeldt
Aktive Männer	Aktive Männer treffen sich in der Regel immer am letzten Donnerstag eines ungeraden Monats Kontakt: Gemeindebüro ☎ 0221/49 49 26
Spiele Café	Spiel mit! donnerstags, 15.30 Uhr Kontaktadresse: Annelie Radermacher ☎ 0221/491 17 41

**Taufen, Trauungen, Bestattungen
und Konfirmationen werden nur in der
gedruckten Papierform
veröffentlicht.**

Konzerte in der Clarenbachkirche



Am Sonntag, den 18. März um 18 Uhr freuen wir uns besonders auf den Projektchor Braunsfeld. „Das will ich hoffen.“ Unter dieses Motto stellt der Chor sein Konzert. Zu hören sind Texte und Musik von zögerlicher Hoffnung bis hin zu hoffnungsvoller Zuversicht. In jedem Fall hat dieses Thema aber Komponisten über viele Epochen hinweg inspiriert und so wird auch das Konzert ein Abbild der musikalischen und gedanklichen Vielfalt zum Thema Hoffnung sein. Vielleicht noch eins: I am convinced that music bridges hope (Ricky Martin). Leitung: Susanne Duwe

Am Sonntag, den 15. April um 18 Uhr begrüßen wir den 1998 gegründeten Russisch-Deutschen Kammerchor Cantilene aus Köln. Die russischen und deutschen Sängerinnen und Sänger verfügen über ein Repertoire von sowohl russisch-orthodoxer Liturgie (Anzev, Iwanow, Rachmaninow, Tschaiowski u.a.) als auch Volksweisen aus Russland. Leitung: Valentina Broil

Gottes Schöpfung ist sehr gut! Zum Weltgebetstag 2018 aus Surinam

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse.

Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!



Titelbild zum Weltgebetstag 2018:
In Dankbarkeit für Mutter Erde

Im Nordosten Südamerikas

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald.

Mit seinen rund 540.000 Einwohnern ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen.

Ende der Sklaverei

Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten



Bereiten den Weltgebetstag vor: Frauen aus Surinam.

und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielt vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle. An der Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt.

Seit 1975 unabhängig

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in

Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller

Not.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucher in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Lisa Schürmann

Die Frauenhilfe lädt herzlich zum Weltgebetstagsgottesdienst am 2. März 2018 um 16.30 Uhr in die St. Joseph-Kirche, Braunstraße ein. Dort wird mit der katholischen Nachbargemeinde im Kirchengemeindeverband Müngersdorf und Braunsfeld gefeiert. Anschließend gibt es einen kleinen Imbiss im Pfarrheim, Wiethasestraße.

Vor 550 Jahren starb Gutenberg

Seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern war eine kulturelle Revolution: In der neu gewonnenen Möglichkeit, Texte beliebig oft zu vervielfältigen, Bücher maschinell herzustellen, lag eine enorme geistige Sprengkraft. Ein amerikanisches Forscherteam wählte den Mainzer Johannes Gutenberg deshalb zum „Mann

des Jahrtausends“, mit der Begründung: „Ohne Gutenberg hätte Kolumbus (Platz 2) den Seeweg nicht gefunden, hätte Shakespeares (Platz 5) Dichtergenius keine Verbreitung gefunden und wären Martin Luthers (Platz 3) 95 Thesen ohne Wirksamkeit geblieben.“

In einer Mainzer Patrizierfamilie kam er um 1400 zur Welt, hier und in Straßburg stellt er jahrzehntelang mühsame Experimente an, um den Holzschnitt und den längst erfundenen Buchdruck zu vereinfachen. Bisher gab es lediglich Holz- oder Metalllettern für ganze Wörter, was den Satz extrem schwierig machte.

Gutenberg hat die geniale Idee, nur noch die 26 Buchstaben des Alphabets zu gießen, in großer Anzahl und in unterschiedlicher Breite, damit die gedruckten Zeilen gleich lang werden. Aus diesen Einzelteilen lässt sich dann bequem jeder Text zusammensetzen. Die scheinbar so simple

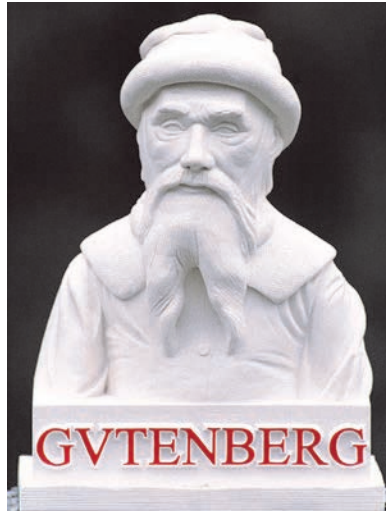
Erfindung verlangt tausend Versuche und Experimente, um die Gussform exakt zu justieren und die ideale Druckfarbe zu finden – alles streng geheim, weil „Schwarzkünstler“ gefährlich leben und die berufsmäßigen Kopisten und Abschreiber um ihre Existenz fürchten. 1455 geht Gutenberg endlich mit seinem Meisterwerk an

die Öffentlichkeit: mit der Bibel, in vermutlich 200 Exemplaren auf 1282 Seiten aus Büttenpapier gedruckt.

Bisher konnten sich nur Fürsten und Bischöfe so ein Prachtwerk leisten, an dem eine ganze Schar Mönche ein Jahr lang geschrieben und gemalt hatte und das so viel kostete wie ein Stadthaus. Nun werden die Bibel, theologische Traktate oder politische Streitschriften für jeden zugänglich, der lesen kann – Voraussetzung für eine breite Allgemeinbildung und eine kritische Öffentlichkeit.

Gutenberg aber ist pleite, sein Geldgeber hat noch vor der Vollendung der gedruckten Bibel sein gesamtes investiertes Kapital zurückgefordert und lässt bald darauf Werkstatt und Bücher beschlagnahmen. Das Geschäft mit der Bibel machen andere. Müde, fast blind und vergessen stirbt Gutenberg am 3. Februar 1468 in seiner Geburtsstadt Mainz.

Christian Feldmann



„Büste Gutenberg“, entworfen vom Darmstädter Bildhauer Gerhard Roesse zum Gutenbergjahr 2000



Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Ich bin in einem Verein, in dem meiner Meinung nach einiges schief läuft. Ob ich das in der nächsten Versammlung ansprechen soll? Mein Freund Jan meint: „Lass es!“ Der Vorstand könne es auf den Tod nicht leiden, wenn jemand Diskussionen anzettelt. Natürlich hat er recht, aber soll ich deshalb schweigen?

Unser Fastenmotto 2018 ist eindeutig. Es heißt „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“. Denn: Debatten sind lästig, aber ohne Rede und Gegenrede kommt eine Gemeinschaft nicht weiter. Zeig dich! Das fiel einem Mönch namens Martin Luther vor 500 Jahren nicht unbedingt leicht. Er rang sich durch.

Und vor ihm viele andere, wie die Bibelstellen zeigen, die wir für die Fastenzeit ausgewählt haben: Gott zeigt sich jenen, die mit ihm, also mit der Wahrheit ringen wie Jakob. Und er zeigt sich in den Menschen, die mitfühlend sind, anderen helfen wie

der barmherzige Samariter. Zu zeigen, dass man liebt, das kann man von der Frau lernen, die Jesus mit kostbarstem Nardenöl salbt. Dass wir nicht kneifen sollen, wenn wir einen Fehler gemacht haben, zeigt wiederum der Schöpfergott dem nackten Adam, der sich mit schlechtem Gewissen vor ihm versteckt. Widerstände von außen überwindet der blinde Bettler, der voller Hoffnung nach Jesus ruft. „Ich kenne den Menschen nicht“, sagt ein gewisser Simon Petrus drei Mal, als er auf den verhafteten Jesus angesprochen wird. Ja, er kneift. Wie Jona, der erst im Bauch des Walfisches nicht mehr vor Gott und vor sich wegrennen kann.

Und ich? Ich werde mich in der Jahreshauptversammlung zu Wort melden. Und wünsche Ihnen eine Fastenzeit mit offenen Augen und offenem Visier!

Arnd Brummer,

Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

Frauenfrühstück

Viele freuen sich schon auf das alljährliche Frauenfrühstück im Frühjahr mit reichhaltigem Büfett, anregenden Impulsen und guten Gesprächen. So laden wir wieder herzlich ein am Mittwoch, den 18. April um 11 Uhr. Für viele Frauen ist es ein beliebter Treffpunkt, um Bekannte wiederzusehen, um neue Gesichter kennenzulernen, um in geselliger Runde gemütlich zu frühstücken, um sich von einem Thema anregen zu lassen und ins Gespräch zu kommen. Der Unkostenbeitrag beträgt 3 Euro. Anmeldungen im Gemeindebüro helfen bei der Planung.

Neue Kirchenmusikerin: Hanna Wolf-Bohlen



Hanna Wolf-Bohlen

Nach einem aufwendigen Besetzungsverfahren hat sich das Presbyterium Ende 2017 einstimmig für die schon in der Kirchengemeinde seit 2014 als Chorleiterin tätige Hanna Wolf-Bohlen entschieden. Die neue Kirchenmusikerin arbeitet zurzeit noch hauptberuflich in Neuss. Zum 1. Juni 2018 wird sie ihre neue Stelle in der Clarenbach-Kirchengemeinde antreten. Hier ist ihr insbesondere Braunsfeld schon lange sehr vertraut, wohnt sie doch seit dem Jahr 2000 mit ihrem Ehemann in diesem Stadtteil. Das Ehepaar hat zwei Kinder, die inzwischen auf weiterführende Schulen gehen.

Bis zum Beginn der neuen Tätigkeit übernimmt Hanna Wolf-Bohlen schon vereinzelt kirchenmusikalische Aufgaben und leitet weiterhin den Chor der Clarenbachgemeinde für Kinder bis ins Grundschulalter. Der Chor singt bei Familiengottesdiensten, beim Gemeindefest oder gestaltet auch ein eigenes Konzert in der Adventszeit. Jeden Montag außerhalb der Schulferien findet die Chorprobe um 15.15 Uhr in der Clarenbachkirche statt. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Glockenturm

Es hätte alles so schön sein können! In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes (Nr. 173, Dezember 2018 – Februar 2018) haben wir ausführlich darüber berichtet, wie das an Karneval 2017 durch starken Sturm heruntergefallene Kreuz unseres Glockenturms in mühevoller Arbeit restauriert und wieder auf dem Dach angebracht wurde. Zum Schluss hieß es: „Wir hoffen, dass der Turm bei Erscheinen dieser Ausgabe des Gemeindebriefes wieder „unverhüllt“ als Wahrzeichen an der Aachener Straße erkennbar ist.“ Dieser Wunsch hat sich bedauerlicherweise nicht erfüllt. Vielmehr kam alles anders als geplant: Zunächst dauerten die Arbeiten zur Erneuerung der Holzlamellen an den Schallluken länger. Während der Adventszeit bestand Hoffnung, dass das neu gesetzte Ziel, Weihnachten ohne Gerüst feiern zu können, verwirklicht werden könnte. Als Schlussabnahme und Gerüstabbau gar terminiert waren, atmeten wir erleichtert auf. Dass dann alles doch noch anders kam überraschte. Was war passiert?



Endlich vom Gerüst befreit:
Glockenturm mit restaurierten Kreuz.

Kurz vor der Schlussabnahme trat ein Arbeiter bei Montagearbeiten unabsichtlich gegen einen auf dem Gerüst stehenden Farbeimer. Der Topf fiel um und die Farbe hinterließ unübersehbar Spuren auf der schon im Herbst gestrichenen Fassade unseres Turms. Ein Neuanstrich dieser Seite war unumgänglich. Dauerregen und nicht geeignete Temperaturen ließen jedoch lange keinen Anstrich zu. Mitte Januar hat es schließlich geklappt. Die Schlussabnahme konnte erfolgen und seit Ende Januar ist der Turm nach dem Gerüstabbau wieder von allen Umhüllungen befreit.

Gemeindebriefausträger/innen gesucht

Unser Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird von Gemeindemitgliedern ausgetragen. Für vier Bezirke suchen wir Sie, um die Anwohner mit Neuigkeiten aus der Gemeinde zu versorgen. Zur Auswahl stehen: Vitalisstraße 300–425, Manstedter Weg, Maarweg 1–100 oder in Müngersdorf der Bezirk Am Lindenweg/Getreideweg/Hirseweg/Leinsamenweg/Im Rapsfeld/Maisweg/Weizenweg. Wenn Sie Lust und Zeit haben, einen dieser Be-

zirke zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Gemeindefest

Die Vorbereitungen für das 27. Gemeindefest laufen schon. Es findet am Sonntag, den 1. Juli 2018 statt und beginnt – wie üblich – mit einem Familiengottesdienst in der Kirche. Anschließend sind Jung und Alt herzlich eingeladen, mitzumachen bzw. sich erfreuen zu lassen. Näheres zum Ablauf des Tages wird im nächsten Gemeindebrief bekannt gegeben.

Impressum

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen Clarenbach-Kirchengemeinde
Köln-Braunsfeld

Redaktion:

Wolfgang Oelsner, Kerstin Schwender und Pfr. Uwe Zimmermann,
Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln (viSdP)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Noël Braun, Arnd Brummer, Christian Feldmann, Pfarrerin Ulrike Graupner, Jule Langemeyer, Kristina Linke, Thomas Pehlken, Katja Peters, Lisa Schürmann

Fotos und Grafiken:

epd bild (S. 1, 3, 18), Noël Braun (S. 23, 24), GEP (S. 16), Heiner Heine (S. 17), ©Karte Stadt Köln (S. 4), Stefan Lotz (S. 24), Dieter Löhrl (S. 21), Kim Unger (S. 7), Stephanie Kunde (S. 2, 6, 20), Thomas Pehlken (S. 9)

Layout:

Druckerei network2print GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Mittwoch, 25. April 2018
Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende Mai 2018

Auflage:

4.000 Exemplare

Druck:

network2print GmbH • Der Druck- und Medienverbund • Bohnenkampsweg 29

JuBiNa 2017

Vom 24. auf den 25. November 2017 war die JugendBibelNacht zum Thema „Ich bin so frei“. Zu Beginn haben wir Filme zum Nachwirken von Martin Luther in der heutigen Zeit geschaut und danach ein „Room-Escape“ zum Thema Luther gemacht. Unsere Aufgabe war es, den gefangenen Martin Luther innerhalb einer Stunde zu befreien. Dazu mussten Rätsel gelöst werden. Am Abend haben wir zusammen alle Gesellschaftsspiele gespielt. Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Tag sollten wir Bibelzitate zum Thema „Freiheit“ bildlich darstellen, welche dann fotografiert wurden. Diese Fotos wurden auch benutzt, um beim Adventsfenster der Jugend als Zitate-Aufsteller verkauft zu werden. Der Erlös davon kam der Jugendarbeit zu Gute. Ob-

wohl Jugendliche aus sehr verschiedenen Altersgruppen da waren, haben alle gut miteinander gearbeitet und es war sehr lustig.

Katja Peters

Minitreff für 6–9-Jährige
mit Jenny und Luise
montags von 17–18.30 Uhr
im Jugendkeller
Infos: im Gemeindebüro
☎0221/49 49 26

Jugendtreff ab 12 Jahren
donnerstags 17 Uhr im Jugendkeller
Kontakt: Noël Braun
☎0163/605 48 57

Jeden Donnerstag ist Jugendtreff

Wir sind der Jugendtreff der Gemeinde und es ist jede/r eingeladen donnerstags mitzumachen. Wir treffen uns zwischen 17 Uhr und 20 Uhr. Wenn Du nicht die ganze Zeit kannst, ist das kein Problem, komm so vorbei, wie Du kannst. Häufig kochen wir zusammen, planen Aktionen in der Gemeinde (z.B. Lebendiger Adventskalender, Gemeindefest) und hier gibt es alle Infos, was in der Jugendarbeit ansteht. Aber häufig treffen wir uns einfach nur, weil es ein Jugendtreff ist. Gerne nehmen wir Dich auch in unsere WhatsApp Gruppe auf, damit Du nichts Wichtiges mehr verpasst. Bitte bei Noël Braun melden.

Der nächste Kinderbibeltag...

... findet am Samstag, den 10. März von 10-15 Uhr für alle Kinder von 6 bis 12 Jahren statt. Anmeldezettel sind im Gemeindehaus, in der Kirche und im Kindergarten erhältlich.



Während der JuBiNa werden u.a. Bibelzitate bearbeitet. Hier: „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Johannes 8,32)

Komm' mit nach Taizé

Wir fahren vom 20.–27. Mai 2017 in eines der bekanntesten Dörfer der Welt: Taizé in Frankreich.

An diesem Ort treffen sich seit über 50 Jahren jede Woche Jugendliche aus der ganzen Welt, um zu beten, zu singen, zu diskutieren, zu lachen und um sich auf die Spurensuche nach dem eigenen Glauben zu begeben. Die ökumenische Bruderschaft lädt uns ein, für einige Zeit ein Teil einer Gemeinschaft zu werden, die jeden Einzelnen inspirieren kann. Es werden Begegnungen und Gespräche ermöglicht, die es in der Alltagswelt selten gibt. Wenn du zwischen 15 und 29 Jahren bist und Lust hast, dich über Glauben auszutauschen und ein Teil dieser Gemeinschaft sein willst, dann melde dich für die Fahrt bis zum 13.04.18 an! (Kosten 175 Euro p.P.)

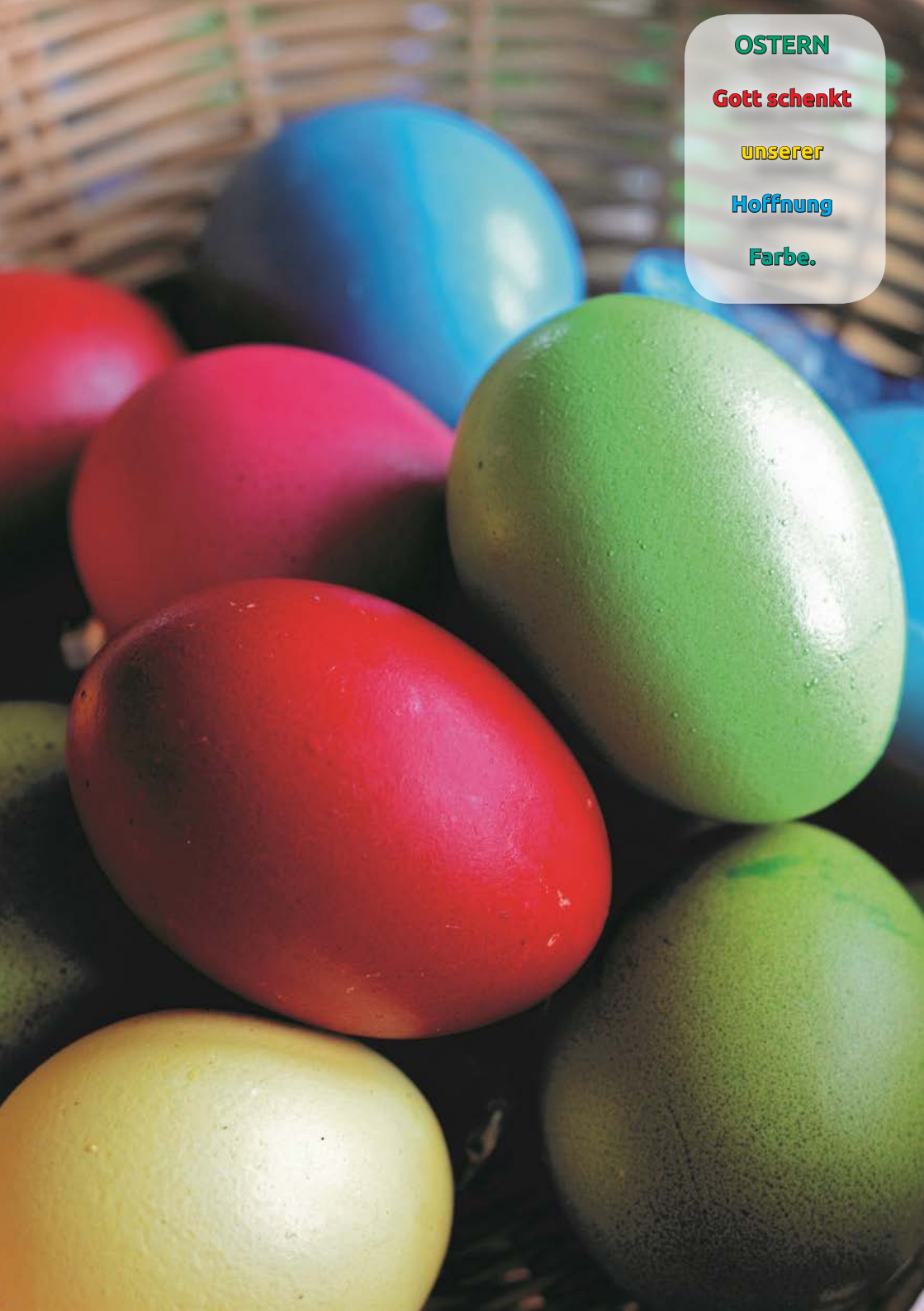
Weitere Infos gibt es im Jugendreferat bei Jule Langemeyer: 0221/820 90 36/ julia-langemeyer@kkk-nord.de/www.kkk-nord.de

Sardinien – Traditionsfahrt nach Sardinien

Diesen Sommer bietet unsere Gemeinde das achte Mal in Folge die Sardinienreise für Jugendliche an. Wir wissen, was uns vor Ort erwartet, wie die Möglichkeiten sind und haben zu den einheimischen Freundschaften aufgebaut, was den Urlaub in der Ferne zu einem Urlaub mit heimischen Gefühlen werden lässt. Die Fahrt findet vom 12. bis zum 28. August 2018 statt und kostet ab 469 Euro. Alle Informationen dazu gibt es bei Noël Braun. Es sind nur noch wenige Plätze frei.



Im Sommer geht's wieder nach Sardinien: Noël Braun und Team – hier bei der letztjährigen Fahrt – laden schon zum achten Mal ein.



OSTERN

Gott schenkt

unserer

Hoffnung

Farbe.